

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 62 (1975)
Heft: 22

Artikel: Eine Zukunft für den KLVS?
Autor: Bünther, Willy J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Zukunft für den KLVs?

Willy J. Bünter

Bericht über die ausserordentliche Generalversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Am 25. und 26. Oktober tagten im Lehrerseminar St. Michael in Zug gegen 80 Mitglieder und Freunde des Katholischen Lehrervereins der Schweiz (KLVs), um sich in intensiven Gesprächen mit der gegenwärtigen Situation des Vereins und einer vom Zentralvorstand anvisierten Strukturreform auseinanderzusetzen. Die als «ausserordentliche Generalversammlung» bezeichnete Zusammenkunft hatte keine Beschlüsse zu fassen. So war es möglich, ohne Zwang zur Entscheidung den breiten Fächer von Problemen und Fragen auseinanderzufalten und verschiedenste Vorstellungen über die Zukunft des schweizerischen Vereins zu entwickeln.

In seinem bekenntnishaften Grundsatzreferat skizzierte Prof. Dr. Eugen Egger, Genf, *das Selbstverständnis des christlichen Lehrers** unserer Zeit, der berufen sei zu unterrichten und zu erziehen. Dieser Berufung könne er nur gerecht werden, wenn er den ganzen Menschen im Sinne habe; nicht nur das rationale, sondern auch das soziale Wesen, den Menschen als Geschöpf Gottes. Er bezeichnete die Krise des KLVs als Spiegelbild der Krise der Kirche. Hier wie dort drohe die Gefahr, dass Änderungen der Strukturen zur Verunsicherung oder gar zur Auflösung führen, wenn nicht gleichzeitig der Geist erneuert wird.

Damit hatte Eugen Egger Antworten auf

Fragen gegeben, die später in den Gruppendiskussionen wieder neu gestellt wurden. Wie sehr es bei all den Problemen um den Katholischen Lehrerverein um Grundsätzliches geht, zeigten die mehrstündigen *Gespräche in den Arbeitsgruppen*. Wenn auch jeder Gruppe je zwei der 14 Thesen des Zentralvorstandes als Gesprächsstoff zugewiesen wurden, nahmen alle Gruppen in erster Linie zur ersten und wichtigsten These Stellung: «Der KLVs erstrebt unter der Bezeichnung «Christliche Erziehergemeinschaft der Schweiz» den Zusammenschluss aller an christlicher Bildung und Erziehung interessierter Schweizer Katholiken.»

Der Vortrag der Diskussionsergebnisse durch die Gruppenleiter zeigte zwar deutlich, dass die Mehrheit der Anwesenden sich gegen eine totale Öffnung des Vereins wendet – sei es, weil damit die noch florierenden Kantonalsektionen als Berufsorganisationen gefährdet würden, sei es, weil dadurch der Verein verschiedenen Ansprüchen nicht mehr gerecht werden könnte –, machte aber auch offenkundig, dass die Zielvorstellungen recht verschieden sind. Eine am Schluss der Tagung formierte Arbeitsgruppe wird in den nächsten Monaten anhand der schriftlichen Gruppenberichte eine neue Vereinskonzepktion erarbeiten.

Kein Untergang

Die Zuger Tagung hat zwar die neue Richtung aufgezeigt, einige Fragen jedoch nur angetippt, nicht aber gelöst. Die neue Konzepktion muss mit den bestehenden aktiven und inaktiven Kantonalsektionen wie mit

* Das Referat ist auf den folgenden Seiten im Wortlaut abgedruckt.

den bestehenden und potentiellen Einzelmitgliedern rechnen. Sie muss sich an einem noch zu erarbeitenden Selbstverständnis des christlichen Lehrers orientieren, wobei die Fragestellung «christlicher oder katholischer Verein?» von erstrangiger Bedeutung sein wird. Trotz allen den noch unge lösten Problemen kann kaum mehr von einem drohenden Untergang des KLVS die Rede sein. Wenn nicht alles täuscht, wird der Katholische Lehrerverein der Schweiz in einer etwas andern Form, vielleicht auch mit einem andern Namen und mit einem grösseren Zielpublikum – z. B. alle professionell in Schule und Erziehung tätigen Katholiken – weiterbestehen. Er muss weiterbestehen, denn im Verlaufe der Tagung wurden so viele Aufgaben genannt und Aktivitäten gefordert, dass zu deren Lösung ein Zusammenschluss der katholischen Pädagogen gesucht werden müsste, bestünde

er nicht schon in einem sicher nicht unwesentlichen Teilbereich.

Dass unter den katholischen Lehrern der Schweiz gemeinsame Arbeit und echte Gemeinschaft möglich ist, zeigte der von der Sektion Zug des KLVS organisierte gesellige Teil der Tagung und nicht zuletzt der gemeinsame Sonntagsgottesdienst, dem der ehemalige Direktor des Seminars St. Michael vorstand, während der neue Direktor, P. Dr. Werner Hegglin, die Predigt hielt.

Diese ausserordentliche Generalversammlung des KLVS, die nichts zu beschliessen hatte, aber sicherlich zu Vorentscheidungen führte, fand in den Räumen des freien katholischen Lehrerseminars St. Michael statt, dessen Geist weitherum als beispielhaft anerkannt wird. Möge dieser Umstand zum guten Zeichen für die künftige Organisation der katholischen Lehrer der Schweiz werden.

Der christliche Lehrer – heute

Eugen Egger

Referat, gehalten an der Generalversammlung des KLVS am 25. Oktober 1975 im Lehrerseminar St. Michael in Zug.

Herr Vorsitzender,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ihr Zentralvorstand hat mich gebeten – oder beehrt –, an Ihrer heutigen ausserordentlichen Generalversammlung das Grundsatzreferat zu halten. Die Wahl des Themas wurde mir freigestellt.

Nun wäre es aber unwahr, wollte ich behaupten, ich hätte die Wahl des Titels «*Der christliche Lehrer – heute*» in Unkenntnis der Tatsache getroffen, dass der Katholische Lehrerverein der Schweiz (KLVS) sich offensichtlich in einer Krise befindet. Das Referat des Redaktors Ihres Vereinsorgans, Dr. Claudio Hüppi, betitelt «*Hat der katholische Lehrerverein noch eine Zukunft?*», das dieser an Ihrer Delegiertenversammlung vom 22. Februar 1975 hielt, ist mir bekannt. Ich bin der Überzeugung, dass nur die Umschreibung der *Aufgabe* und *Stellung* des

einzelnen Lehrers als Katholik – oder, wenn dies heute zu eng oder überholt formuliert scheint – *als Christ*, eine Antwort gibt auf die Frage nach Sinn und Bedeutung konfessioneller *Lehrer-* oder *Erziehungsvereine*. Ich bin als Aussenstehender nicht gekommen, um Ihren Verein zu retten. Es wäre aussichtslos, eine menschliche Gemeinschaft sanieren zu wollen, wenn diese die Kraft und den Willen zur Erneuerung nicht aus sich selbst schöpft. Unsere Kirche, unsere Demokratie, unsere Familien, unsere Schule sind vor dieselben Bewährungs- und Erneuerungsprobleme gestellt. Es geht schlussendlich um die Schicksalsfrage humanistisch-christlicher Wertigkeit.

Natürlich bin ich auch nicht gekommen, Ihnen eine Predigt zu halten; wohl aber in der Hoffnung, dass Sie alle, die Sie zu dieser ausserordentlichen Generalversammlung erschienen sind, *überlegen*, was Sie tun sollen, und die *Kraft* aufbringen zu *einer mutigen Tat*.

Die Feststellung, dass der katholische Lehrerverein sich in einer Krise befindet, über-